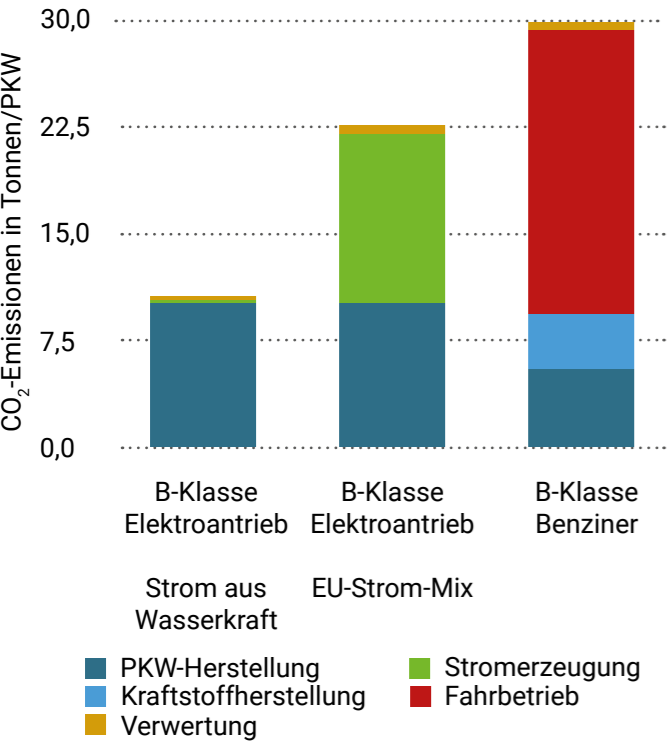


CO₂-Bilanz-Vergleich

Vergleich eines Benziners mit Elektrofahrzeugen auf Basis unterschiedlicher Stromquellen. Dem Vergleich liegt die Mercedes B-Klasse 180 mit der Mercedes B-Klasse Electric Drive (inklusive des Akkus) zugrunde. Betrachtet wurde der gesamte Lebenszyklus von der Herstellung bis zum Recycling nach einer Gesamtfahrleistung von 160 000 Kilometern.



Grafik angepasst, Original von Reinhard Schmidt-Moser, BUND
Quelle: Untersuchung des TÜV Süd für die Daimler AG, 2014



Zurzeit lässt sich die Anschaffung eines Zweitwagens in manchen Situationen leider kaum vermeiden. Mit der Entscheidung für ein Elektrofahrzeug kann der ökologische Fußabdruck trotzdem reduziert werden. Dieses Faltpapier erklärt, wann ein elektrischer Zweitwagen Sinn macht. * Im Idealfall setzt man aber natürlich auf Fahrrad, Bus & Bahn.

€ JETZT SPENDEN
www.bund-sh.de/spenden

IMPRESSUM
Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Schleswig-Holstein e. V. • Lorentzendam 16 • 24103 Kiel • info@bund-sh.de • 0431 66060-0
V.i.S.d.P.: Ole Eggers • Stand: Februar 2018 • Klimaneutral auf 100% Recyclingpapier
Redaktion & Idee: Landesarbeitskreis Energiewende • Klaus Georg
Gestaltung: Tobias Langguth



Mit dem Zweiten fährt man besser

ELEKTRISCH*

CHECKLISTE ZWEITWAGEN



- Ist ein weiteres Fahrzeug mit Benzin-/Dieselmotor vorhanden: ja nein
- Durchschnittliche Fahrstrecke am Tag: Kilometer
- Jahresfahrleistung: Kilometer
- Anzahl der zu transportierenden Personen: Personen
- Lademöglichkeit zu Hause (230 V-Anschluss) vorhanden: ja nein
- Lademöglichkeit am Arbeitsplatz vorhanden: ja nein
- Lademöglichkeit in der Nähe (Einkaufszentrum, öffentliche Ladesäule der Stadtwerke, einer Firma oder eines privaten Anbieters): ja nein



Checkliste – Zweitwagen: Weshalb ein E-Mobil in Frage kommt



1. Ein Benzin-/Diesel-Fahrzeug ist vorhanden: Dann haben Sie eine Alternative für weite Strecken, zum Beispiel für Urlaub oder Wochenendausflüge, und dann, wenn Sie eine Anhängerkupplung benötigen.

Ein Benzin-/Diesel-Fahrzeug ist nicht vorhanden: Auch kein Problem; Carsharing, Leihwagen vom Fahrzeugverkäufer (häufig beim E-Auto mit dabei), zeitlich begrenzter Tausch mit Freunden, Ladesäulenetz auf Fernstraßen, das rasant ausgebaut wird.

2. Mit fast allen E-Fahrzeugen sind Fahrstrecken von mehr als 100 Kilometer ohne Nachladung zu realisieren, die Gefahr des „Liegenbleibens“ ist also nicht gegeben. Die täglichen Strecken im Nahbereich sind problemlos zu bewältigen. Die Reichweiten der neueren Modelle nehmen weiter zu und liegen zwischen realistischen 200 bis 300 Kilometer. Elektromotore haben mit Kurzstreckenbetrieb, anders als Verbrenner, keine Probleme.

3. Je höher die Fahrleistung, desto eher rechnet sich das E-Mobil.

4. In fast allen E-Mobilen können mindestens vier Personen mitfahren.

5. Da das Fahrzeug in der Regel (nachts) lange zu Hause steht, reichen kleine Ladeleistungen. Eine einfache Steckdose genügt.

6. Den Arbeitgeber fragen, ob er die Ladung des E-Mobils unterstützt und eventuell kostenlosen Ladestrom bereitstellt (steuerlich möglich).

7. Es gibt viele Lademöglichkeiten im öffentlichen Bereich (Stadtwerke, Ämter, Einkaufszentren, Autofirmen usw.), die Ladestrom (oft) kostenlos abgeben.

Fazit: Im Kurzstreckenbereich ist das Elektrofahrzeug ein vollwertiger Ersatz für ein konventionelles Fahrzeug und schont Umwelt und Geldbeutel.

Auch für den Langstreckenbereich gibt es durch mehr Ladesäulen an Raststätten und Parkplätzen sowie durch größere Akku-Leistungen immer mehr Möglichkeiten, E-Mobile sinnvoll zu nutzen.

IHR ANSPRECHPARTNER
Landesarbeitskreis Energiewende
Tel. 0431 66 060 - 0
info@bund-sh.de



Mit dem Zweiten fährt man besser ELEKTRISCH

Überall dort, wo der öffentliche Nahverkehr nicht im ausreichenden Maße zur Verfügung steht, wo die Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu weit sind oder etwas transportiert werden muss, ist man auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen. Aber muss man deswegen die Umwelt mit Abgasen und Lärm belasten?

Die Zukunft gehört den elektrischen Antrieben. Wichtig ist nur, dass der Batteriestrom beziehungsweise der Wasserstoff für die Brennstoffzelle regenerativ (Wind, Sonne, etc.) erzeugt worden ist. Von den etwa 45 Millionen PKW in Deutschland sind ungefähr zehn Millionen Zweitwagen. Bei denen spielen die verfügbare maximale Reichweite und extreme Schnellladefähigkeit in der Regel eine untergeordnete Rolle. Damit ist der Zweitwagen dafür prädestiniert, als Elektrofahrzeug betrieben zu werden.

Man stelle sich vor: Von zehn Millionen Zweitwagen, die im Schnitt nach zehn Jahren erneuert werden, werden jährlich eine Million gegen Elektrofahrzeuge ausgetauscht. Das wären bis zum Jahr 2020 über zwei Millionen Elektroautos auf deutschen Straßen. Die Bundesregierung wollte nur eine Million bis 2020 erreichen!

Die öffentliche Ladeinfrastruktur wird rasant ausgebaut, aber wichtiger ist eine immer erreichbare Lademöglichkeit zu Hause oder am Arbeitsplatz.



Schon heute kann ein Elektrofahrzeug wirtschaftlich betrieben werden.



Machen Sie Ihre eigene Vergleichsrechnung.

Den Online-Kostenrechner Elektromobilität vom Öko-Institut finden Sie unter:



emob-kostenrechner.oeko.de

Für einen ersten Schnellcheck, ob Sie ein*e potentielle*r Elektromobilist*in sind, schauen Sie sich den Fragen-/Antwortenkatalog an.

Der Gesetzgeber hat dafür neue Regelungen erlassen, die es dem Arbeitgeber gestatten, die Beschaffung von Ladesäulen und die Abgabe von Ladestrom steuerfrei zu ermöglichen. Weitere finanzielle Anreize für die Anschaffung eines E-Mobils sind die Kaufprämie von 4000 Euro und die zehnjährige Kfz-Steuerbefreiung.

